

Integration Europas und
Ordnung der Weltwirtschaft

Ann-Katrin Mandry

Informalität im Mehrebenensystem der EU

Eine interdisziplinäre Untersuchung zum Auftreten,
zur Funktionsweise und zu demokratietheoretischen
Implikationen des Phänomens



Nomos

Integration Europas und Ordnung der Weltwirtschaft

Herausgegeben von

Prof. Dr. Bernhard Herz

Prof. Dr. Rudolf Hrbek

Prof. Dr. Martin Nettesheim

in Gemeinschaft mit

Heinz-Dieter Assmann, Ferdinand Kirchhof,

Norbert Kloten [†], Josef Molsberger, Thomas Oppermann,

Joachim Starbatty, Roland Sturm, Wolfgang Graf Vitzthum

Band 42

Ann-Katrin Mandry

Informalität im Mehrebenensystem der EU

Eine interdisziplinäre Untersuchung zum Auftreten, zur Funktionsweise und zu demokratietheoretischen Implikationen des Phänomens



Nomos

Diese Veröffentlichung wurde aus Mitteln der Universitätsbibliothek Potsdam für Open-Access-Monografien gefördert. / This publication was supported by funds for Open Access Monographs from the Potsdam University Library.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Speyer, Univ., Diss., 2025

1. Auflage 2026

© Die Autor:innen

Publiziert von

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1981-6

ISBN (ePDF): 978-3-7489-5520-7

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748955207>



Onlineversion
InLibra



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Januar 2025 von der Universität Speyer als Dissertation angenommen. Sie befindet sich im Wesentlichen auf dem Stand ihrer Abgabe im Juli 2024. Für die Veröffentlichung wurden punktuelle Veränderungen vorgenommen.

„Wissenschaft ist nicht immer ein linearer, sondern oft ein modulartiger Prozess“, erklärte mir meine Doktormutter zu Beginn meines Forschungs- und Schreibprozesses. Anstrengenden Phasen und Momenten des Zweifels zum Trotz kann ich im Rückblick feststellen, dass mich gerade diese modulartige Denk- und Arbeitsweise über die Zeit meiner Dissertation hinweg und bis heute immer mehr begeistert hat. Ich habe erfahren, dass die Unvollständigkeit einzelner Bestandteile bisweilen ertragen werden muss, weil sie Ausgangspunkt weiteren Fortschritts sein kann. Wenn sich dann zu einem späteren Zeitpunkt kleine Bausteine zu einem größeren Gesamtbild zusammengefügt haben, war meine Freude umso größer. Auf diesem beständigen Weg des Überdenkens, Untersuchens, Durchdenkens und wieder neu Zusammenstellens haben mich während der letzten Jahre in Speyer und anderenorts viele Personen begleitet:

Mein erster Dank gilt meiner Doktormutter und Betreuerin Prof. Dr. Rahel M. Schomaker für die Möglichkeit der Promotion, ihre stetige Förderung, die hervorragende Betreuung und so viele – wissenschaftlich und menschlich – richtige Worte zur richtigen Zeit. Das Wissen, von ihr stets unterstützt zu werden und mich im Zweifelsfall immer an sie wenden zu können, stellte einen entscheidenden Grundstein für meine Promotion dar.

Ebenfalls herzlich danken möchte ich Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann für die rasche Erstellung des Zweitgutachtens. Dankbar bin ich auch für die so herzliche Integration im Umfeld seines Lehrstuhls, vor allem im Rahmen von Tagungen und Seminaren. Die Möglichkeit der Horzonterweiterung und des Austauschs über die Grenzen meines Fachs hinweg habe ich stets als große Bereicherung wahrgenommen.

Danken möchte ich gleichsam Prof. Dr. Stephan Grohs, der nicht nur den Vorsitz der Prüfungskommission übernahm, sondern mir auch darüber hinaus stets mit Rat zur Seite stand.

Die Datenerhebung für diese Dissertation erfolgte im Forschungsprojekt „Durchsetzungsfähigkeit mitgliedstaatlicher Verwaltungen in europäischen Verhandlungsarenen“, das von Prof. Dr. Rahel M. Schomaker geleitet wurde

und am Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung verankert war. Für die institutionellen Rahmenbedingungen während der Erstellung meiner Dissertationsschrift als Forschungsreferentin am Institut bin ich ebenfalls sehr dankbar. Herzlich gedankt sei überdies allen Personen, die als Befragte ihre Expertise in das Projekt eingebracht haben. Über das Projekt hinaus durfte ich am Forschungsinstitut unter der Leitung des Direktors Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Ziekow verschiedenste Erfahrungen sammeln, die mich geprägt und zu meiner persönlichen wie beruflichen Weiterentwicklung beigetragen haben.

Besonders dankbar bin ich außerdem Prof. Dr. Cristina Fraenkel-Haeberle, die mich in Speyer so herzlich aufgenommen, integriert und gefördert hat und von der ich inhaltlich, arbeitsorganisatorisch und menschlich während meiner Zeit im Büro ihr gegenüber so viel lernen durfte.

Dankbar bin ich schließlich auch für das menschliche und kollegiale Umfeld am Forschungsinstitut in Speyer und Berlin sowie an der Universität. Die Atmosphäre und die produktive Zusammenarbeit machten Speyer für mich zu einem angenehmen Arbeitsort, an dem ich mit großer Freude tätig war. Den Freunden, die ich in diesem Rahmen gewonnen habe und die mich an frustrierenden Tagen zum Lachen gebracht haben, danke ich von Herzen.

Zur Veröffentlichung der Dissertationsschrift beigetragen haben auch Prof. Dr. Julia Fleischer, die mich auf die Möglichkeit einer Förderung durch die Universitätsbibliothek Potsdam und den Publikationsfonds für Open-Access-Monografien des Landes Brandenburg hinwies, sowie Dr. Ansgar Frenken, der dankenswerterweise das Korrekturlesen übernahm.

Schließlich wäre diese Arbeit niemals ohne den familiären Rückhalt und die Liebe entstanden, die ich Zeit meines Lebens erfahren durfte. Für aufbauende, einfühlsame und kluge Worte, für einen klaren Verstand und jedwede Unterstützung danke ich Rita Erhardt-Mandry, Nicolas Mandry und Gregor Frenken.

Gewidmet sei diese Arbeit meinem Vater, Martin Mandry, dem ich so viel zu verdanken habe und der immer an mich geglaubt hat.

Potsdam, im Januar 2026

Abstract

When examining current developments in politics and administration, it is important to look not only at changes in the law but also at constitutional and governmental practices that are less obvious at first glance. As an outgrowth of interpersonal actions and as a process shaped by people, politics, although regulated to a certain extent by legal provisions, inevitably has an informal element. The political system of the European Union (EU) represents a particularly interesting object for the analysis of informality, not least in view of the fact that in the recent past a number of factors point to an increase in the importance of informal arenas, although this has received relatively little academic attention.

Based on this research gap, the first part of the dissertation aims at bringing together in a structured way explanatory approaches to informality that are presented in various strands of research and literature. A theoretical framework is developed that makes it possible to analyse structural features and principles of informality and to identify functional logics, while taking particular account of the European multi-level system.

In a second step, relying both on an online survey amongst German and EU-level senior officials and complementary in-depth interviews, the thesis empirically examines the phenomenon of informality in the European multi-level system and tests selected hypotheses. It provides empirical evidence showing that, in the political process, informality emerges especially before policies are formulated in a binding manner and that, apart from the cooperation between different political levels and powers that has already been scientifically analysed, there are several other contexts in which administrative actors informally interact with each other and shape European policy making. The actors' striving for facilitating work in a complex and multi-layered system decisively contributes to the fact that they choose informal modes of interaction. Moreover, one can state several determining factors that additionally promote the emergence of informality and which partly turn out to be different on the European than on the Member State level. It is shown that informality does its bit to solve management problems and to integrate new contents and persons into the political process – which means to face specific challenges of the multi-level system – and that, from a systemic perspective, functional consequences of the phenomenon overweight dysfunctional effects. As decision-making

processes in informal arenas diverge from those in formal ones, for acting in informal contexts actors develop certain specific strategies.

The empirical results finally flow into a systematic discussion, considering arguments of constitutional and European law as well as aspects of democratic theory and reflecting the phenomenon against the backdrop of its implications on the input, throughput and output legitimacy of political systems.

Kurzfassung

Werden aktuelle Entwicklungen in Politik und Verwaltung untersucht, so gilt es, neben Gesetzesänderungen auch die zunächst weniger offensichtliche Verfassungs- und Regierungspraxis in den Blick zu nehmen. Als Ausfluss zwischenmenschlicher Handlungen und als von Menschen gestalteter Prozess weist Politik, obwohl durch rechtliche Vorschriften bis zu einem gewissen Grad geregelt, zwangsläufig ein informelles Moment auf. Das politische System der Europäischen Union (EU) stellt dabei einen besonders interessanten Untersuchungsgegenstand für die Analyse von Informalität dar, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Tatsache, dass in jüngerer Vergangenheit einige Faktoren auf eine Bedeutungszunahme informeller Arenen hindeuten, wobei diese einer verhältnismäßig geringen Beachtung in der Wissenschaft gegenübersteht.

Ausgehend von dieser Forschungslücke zielt die Dissertation in einem ersten Teil darauf ab, in verschiedenen Forschungs- und Literatursträngen bisher vorhandene Erklärungs- und Systematisierungsansätze zur Informalität strukturiert zusammenzuführen. Es wird ein theoretischer Rahmen entwickelt, der es ermöglicht, unter besonderer Berücksichtigung der Besonderheiten des europäischen Mehrebenensystems Strukturmerkmale und Prinzipien von Informalität zu analysieren sowie Funktionslogiken zu identifizieren.

In einem zweiten Schritt untersucht die Arbeit das Phänomen der Informalität im EU-Mehrebenensystem empirisch und überprüft ausgewählte Hypothesen, indem sie sich auf eine Online-Umfrage unter deutschen und EU-Beamten sowie auf ergänzende Tiefeninterviews stützt. Dabei wird unter anderem gezeigt, dass Informalität im politischen Prozess zeitlich vor allem auftritt, bevor *policies* auf europäischer Ebene verbindlich formuliert werden, und dass neben den bereits erforschten Kontexten der ebenen- und gewaltenübergreifenden Zusammenarbeit im europäischen Mehrebenensystem noch weitere existieren, in denen administrative Akteure informell (inter-)agieren und Politik gestalten. Das Streben der Akteure nach Arbeits erleichterung in einem komplexen und vielschichtigen Mehrebenensystem trägt entscheidend dazu bei, dass informelle Interaktionsmodi gewählt werden. Zusätzlich sind Rahmenbedingungen zu konstatieren, welche die Entstehung von Informalität begünstigen und welche sich im europäischen Kontext teilweise anders gestalten als auf mitgliedstaatlicher Ebene. Es wird

aufgezeigt, dass Informalität in entscheidendem Maße zur Lösung von Managementproblemen sowie zur Integration in sachlicher und personeller Hinsicht – und damit zur Bewältigung spezifischer Herausforderungen des Mehrebenensystems – beiträgt und dass die systemisch-funktionalen Auswirkungen von Informalität die Dysfunktionalitäten überwiegen. Da sich die Entscheidungsfindungsprozesse in informellen Arenen von jenen in formellen unterscheiden, entwickeln die Akteure für das Agieren in informellen Kontexten spezielle Strategien.

Die empirischen Ergebnisse münden schließlich in eine systematische Diskussion, die staats- und europarechtliche sowie demokratietheoretische Aspekte berücksichtigt und das Phänomen vor dem Hintergrund der Auswirkungen mit Blick auf die *input*-, *throughput*- und *output*-Legitimation politischer Systeme reflektiert.

Abkürzungsverzeichnis

AdR	Ausschuss der Regionen
AStV	Ausschuss der Ständigen Vertreter
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
BEREC	Body of European Regulators for Electronic Communications
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
COSAC	Conférence des organes spécialisés dans les affaires communautaires et européennes des parlements de l'Union européenne bzw. Konferenz der Europaausschüsse
CEMR	Council of European Municipalities and Regions
DG	Directorate-General bzw. Generaldirektion
DG EAC	Directorate-General Education, Youth, Sport and Culture
DG RE-GIO	Directorate-General Regional and Urban Policy
EBA	European Banking Authority
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EMK	Europaministerkonferenz
EPA	Environmental Protection Agency
ESMA	European Securities and Markets Authority
EU	Europäische Union
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EVR	Europäischer Verwaltungsraum
GLÖZ	Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand von Flächen
IHK	Industrie- und Handelskammer
KMU	Kleinere und mittlere Unternehmen
MdEP	Mitglied des Europäischen Parlaments

Abkürzungsverzeichnis

NGO	Non-governmental organisation bzw. Nichtregierungsorganisation
OMK	Offene Methode der Koordinierung
TTIP	Transatlantic Trade and Investment Partnership bzw. Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft
USA	United States of America bzw. Vereinigte Staaten von Amerika

Verzeichnis der verwendeten Rechtstexte

AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
Beschluss der Kommission vom 30.05.2016	Beschluss der Kommission vom 30. Mai 2016 zur Festlegung horizontaler Bestimmungen über die Einsetzung und Arbeitsweise von Expertengruppen der Kommission, C(2016) 3301 final
Beschluss der Kommission vom 31.01.2018	Beschluss der Kommission vom 31. Januar 2018 über einen Verhaltenskodex für die Mitglieder der Europäischen Kommission (ABl. C 65 vom 21.02.2018, S. 7)
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EUZBLG	Gesetz über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der Europäischen Union
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GGO	Gemeinsame Geschäftsordnung der Bundesministerien
GOBReg	Geschäftsordnung der Bundesregierung
GOBT	Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages
GOEP	Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments

Sofern nicht anders angegeben, wurden die Rechtstexte in der jeweils am 26.07.2024 geltenden Fassung verwendet.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	23
Tabellenverzeichnis	25
A. Einführung	27
I. Begriffsannäherung und Relevanz	30
II. Forschungsstand: Entwicklungslinien der Informalitätsforschung	34
1. Beitrag der Organisationsforschung	34
2. Beitrag des Neoinstitutionalismus	35
3. Beitrag der Rechtswissenschaft	38
4. Beitrag der Vergleichenden Politikwissenschaft	39
5. Beitrag der europapolitischen Forschung	42
III. Fragestellung und Zielsetzung	46
IV. Grundsatz der analytischen Herangehensweise und Aufbau der Arbeit	50
B. Besonderheiten der EU: Komplexität des europäischen Mehrebenensystems	55
I. Regulatorisches Dilemma als Ausgangspunkt	56
II. Menge und Diversität der Akteure	56
III. Formalrechtlich angelegte Gewaltenverschränkung und Fragmentierung	58
IV. Konsensuale Formen der Machtausübung	61
V. Formen der Machtverschiebung	64
VI. Trägheit formeller Verfahren und Dynamik des Systems	65
VII. <i>Accountability</i> - und Kontrollproblematiken	66

C. Theoretisch-analytische Annäherung an ein vielschichtiges Phänomen	69
I. Untersuchungsgegenstand	71
1. Definition	72
a) Forschungsstand	72
aa) Gegenstand der Informalität	72
bb) Merkmale und Charakteristika der Informalität	74
b) Reflexion und Weiterentwicklung	79
2. Eingrenzung	84
a) Forschungsstand	84
b) Reflexion und Weiterentwicklung	86
3. Konzepte zur Typologisierung in Bezug auf das Formalrecht	87
a) Forschungsstand	87
b) Reflexion und Weiterentwicklung	94
4. Ansätze zur Skalierung nach dem Informalitätsgrad	96
a) Forschungsstand	97
aa) Mit Blick auf die Strukturdimension	97
bb) Mit Blick auf die Prozessdimension	99
cc) Mit Blick auf die Resultatsdimension	102
dd) In dimensionenübergreifender Betrachtungsweise	102
b) Reflexion und Weiterentwicklung	103
aa) Strukturdimension	104
bb) Prozessdimension	108
cc) Resultatsdimension	109
II. Auftreten	111
1. Erscheinungskontexte	112
a) Forschungsstand	113
aa) Verhältnis der oberen Ebene des jeweiligen Mehrebenensystems zu den untergeordneten Ebenen	113
bb) Verhältnis der Organe, Institutionen oder Akteure der oberen Ebene des jeweiligen Mehrebenensystems untereinander	121
cc) Verhältnis der oberen Ebene des jeweiligen Mehrebenensystems zu zivilgesellschaftlichen Akteuren	129

dd) Verhältnis der oberen Ebene des jeweiligen Mehrebenensystems zu anderen Völkerrechtssubjekten	133
b) Reflexion und Weiterentwicklung	135
2. Modi informeller Interaktion	137
a) Forschungsstand	137
b) Reflexion und Weiterentwicklung	140
3. Informelle Normen, Werte und Verhaltenskodizes	141
a) Forschungsstand	142
b) Reflexion und Weiterentwicklung	152
III. Makroanalyse: Externe Mechanismen	153
1. Initiierungsmotive und Ziele	155
a) Forschungsstand	155
aa) Übergeordnete Ziele	155
bb) Zwischenziele	160
(1) Lösung von Managementproblemen	160
(2) Integrationsziele	167
(3) Exklusionsziele	168
cc) Endziele	169
b) Reflexion und Weiterentwicklung	171
2. Begünstigende Rahmenbedingungen	174
a) Forschungsstand	174
b) Reflexion und Weiterentwicklung	177
3. Auswirkungen von Informalität	179
a) Intendierte Auswirkungen	180
aa) Forschungsstand	180
(1) Beitrag zur Lösung von Managementproblemen	180
(2) Integrationsfunktion	182
(3) Exklusionsfunktion	184
(4) Funktionen in Bezug auf die Endziele	186
bb) Reflexion und Weiterentwicklung	187
b) Nicht intendierte Auswirkungen	188
aa) Forschungsstand	188
(1) Entparlamentarisierungstendenzen	188
(2) Machtverschiebungen und Entstehung nicht legitimierter Machtstrukturen	191
(3) Abnahme der Transparenz politischer Entscheidungen	193

(4) Verlust der Handlungsfähigkeit und Flexibilität durch strukturelle Verfestigung	195
(5) Kohäsions- und Solidarisierungsfunktion	195
(6) Reflexionsfunktion	196
(7) Beitrag zur Rechtsfortbildung und -entwicklung	196
bb) Reflexion und Weiterentwicklung	197
IV. Mikroanalyse: Interne Mechanismen	198
1. Forschungsstand	199
2. Reflexion und Weiterentwicklung	203
V. Zusammenfassung der aufgestellten Hypothesen	203
 D. Empirische Untersuchung	 205
I. Methodische Einordnung der empirischen Untersuchungen	205
1. Übergeordnete Analysemethoden	206
a) <i>Mixed methods</i> -Design	206
b) Grundelemente der <i>grounded theory</i>	212
2. Methoden der Datenerhebung	215
a) Feldzugang und Sampling	215
b) Online-gestützter Survey	217
c) Elemente eines faktoriellen Surveys bzw. Integration einer Vignette	221
d) Leitfadengestützte Experteninterviews	225
e) Dokumente als natürliche Daten	229
3. Methoden der Datenauswertung	229
a) Qualitative Inhaltsanalyse	230
b) Quantitative Methoden	237
II. Überprüfung der aufgestellten Hypothesen	239
1. Auftreten	239
a) Erscheinungskontexte	239
b) Informelle Interaktionen politisch-administrativer Akteure im europäischen Mehrebenensystem	245
aa) Mitgliedstaatliches Agieren auf Ministeriumsebene	246
(1) Im Kontext des Rats	246
(2) Außerhalb der Ratsstrukturen	246
(3) Durch Ständige Vertretungen in Brüssel	248

bb) Mitgliedstaatliches Agieren auf Ebene der Bundesoberbehörden bzw. durch oberste mitgliedstaatliche Verwaltungen	249
(1) Im Kontext der Kommissionsexpertengruppen und in Zusammenarbeit mit der Kommission	250
(2) Im Kontext europäischer Agenturen	252
(3) Im Kontext von Behördennetzwerken	253
(4) In Zusammenarbeit mit Parlamentariern	255
(5) In Zusammenarbeit mit Ständigen Vertretungen	256
cc) Agieren der Länder	257
(1) Im Kontext der EMK	257
(2) Im Kontext des AdR	258
(3) In der kooperativen Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Regionen	258
(4) Durch die Landesvertretungen	259
dd) Agieren der kommunalen Ebene	261
ee) Zusammenfassung informeller Interaktionen	264
c) Muster bei der Wahl der Interaktionsmodi	271
d) Europäische Verwaltungskultur	274
2. Externe Mechanismen	285
a) Ziele	285
aa) Übergeordnetes Ziel der Gestaltung	285
bb) Zwischenziele	287
(1) Lösung von Managementproblemen	287
(2) Integration	295
(3) Exklusion	300
cc) Zusammenhang von Motivlage und gewähltem Interaktionsmodus bei der Initiierung von Informalität	300
b) Begünstigende Rahmenbedingungen	304
c) Auswirkungen von Informalität	311
aa) Im Vergleich zu den verfolgten Zwischenzielen	311
bb) Im Vergleich zu den verfolgten Endzielen	320
cc) Systemische Funktionalitäten und Dysfunktionalitäten im Vergleich	324
3. Interne Mechanismen	338
III. Zwischenfazit	345

E. Diskussion	349
I. Auswirkungen von Informalität auf die <i>input</i> -Legitimation	351
1. Parlamentarischer Charakter demokratischer Entscheidungen	352
2. Funktionenverteilung und Wirken der Institutionen in ihrer Organspezifität	355
3. Prinzip der Gewaltenteilung und Interorganverhältnis	359
4. Fähigkeit des Systems zu Interessenaggregation und -integration	361
5. Qualität der deliberativen Debatte	364
II. Auswirkungen von Informalität auf die <i>throughput</i> -Legitimation	366
III. Auswirkungen von Informalität auf die <i>output</i> -Legitimation	369
1. Effizienz	370
2. Effektivität	371
a) Qualität politischer Prozesse und Entscheidungen	372
b) Akzeptanz und Normbefolgung	374
IV. Synthese demokratietheoretischer Implikationen	375
F. Fazit	379
I. Zusammenfassung der theoretischen und empirischen Erkenntnisse	379
1. Wesentliche Elemente der theoretisch-analytischen Annäherung	379
2. Wesentliche Ergebnisse der empirischen Untersuchung	381
II. Ansatzpunkte für die zukünftige Forschung und kritische Reflexion der Arbeit	393
III. Schlussbemerkungen und Ausblick	398

Literaturverzeichnis	403
Anhang A: Operationalisierung der mit der Initiierung informeller Verhandlungsmodi verbundenen Zwischenziele	425
Anhang B: Operationalisierung der mit der Initiierung informeller Verhandlungsmodi verbundenen Zwischenauswirkungen	427
Anhang C: Operationalisierung der systemischen Funktionalitäten und Dysfunktionalitäten von Informalität	429
Anhang D: Konstruierte Dummies	431

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Skalierung der Strukturdimension	107
Abbildung 2: Skalierung der Prozessdimension	109
Abbildung 3: Skalierung der Resultatsdimension	111
Abbildung 4: Informalität aus der Makroperspektive	154
Abbildung 5: Systematische Darstellung der mit Informalität verfolgten übergeordneten Ziele nach den zugrunde liegenden Motivlagen und der Ausrichtung	159
Abbildung 6: Systematische Darstellung der Zwischen- und Endziele von Informalität	171
Abbildung 7: Informalität auf nationaler und europäischer Ebene	240
Abbildung 8: Informalität in den Phasen des <i>policy cycle</i>	241
Abbildung 9: Informalität beim <i>uploading</i> und <i>downloading</i>	241
Abbildung 10: Treffen der Mitglieder relevanter informeller Arenen mit Blick auf den politischen <i>outcome</i>	273
Abbildung 11: Existenz einer informellen europäischen Verwaltungskultur	275
Abbildung 12: Elemente der informellen europäischen Verwaltungskultur	276
Abbildung 13: Übergeordnete Ziele von Informalität	285
Abbildung 14: Ziele, die Akteure zur Wahl informeller Verhandlungsmodi veranlassen	288

Abbildung 15: Institutionelle Reformhindernisse und Trägheit der Institutionen als begünstigender Faktor	289
Abbildung 16: Hohes Risiko der erforderlichen Rücknahme politischer Entscheidungen als begünstigender Faktor	294
Abbildung 17: Zusammenhang von Motivlage und gewähltem Interaktionsmodus	301
Abbildung 18: Die Entstehung von Informalität begünstigende Rahmenbedingungen	305
Abbildung 19: Anteile der Befragten, die die jeweiligen Zwischenziele und -auswirkungen von Informalität in starkem oder sehr starkem Maße beobachten	312
Abbildung 20: Differenz von Zwischenzielen und Zwischenauswirkungen	313
Abbildung 21: Intendierte Auswirkungen informeller Verhandlungsmodi	315
Abbildung 22: Endziele und Endauswirkungen von Informalität	320
Abbildung 23: Mittelwerte und Standardabweichungen der Funktionalitäten und Dysfunktionalitäten	325
Abbildung 24: Funktionalitäten von Informalität	326
Abbildung 25: Dysfunktionalitäten von Informalität	329
Abbildung 26: Abstimmungen in informellen Arenen	338
Abbildung 27: Konsensfindung in informellen Arenen	339
Abbildung 28: Nachgeben eines Verhandlungspartners in dem Vertrauen auf zukünftige Zugeständnisse in informellen Arenen	339

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Theoretische Analysekategorien und korrespondierende Fragestellungen	70
Tabelle 2:	Typologie informeller Institutionen	88
Tabelle 3:	Typologie der Strategien für das Entstehen informeller Praktiken	92
Tabelle 4:	Verortung informeller Praktiken: Formelle und informelle Settings in der EU-Politik	93
Tabelle 5:	Typologie der Informalität in Bezug auf das Verhältnis zum Formalrecht	95
Tabelle 6:	Informalität zur Durchsetzung von Interessen	159
Tabelle 7:	Informalität zur Verhinderung unerwünschter Entwicklungen	160
Tabelle 8:	Übersicht der aufgestellten Hypothesen	204
Tabelle 9:	Vignettendimensionen	223
Tabelle 10:	Formelle und informelle Interaktionen im europäischen Mehrebenensystem	266
Tabelle 11:	Geprüfte, nicht signifikante Korrelationen in Bezug auf das Ziel der Änderung des Formalrechts	322
Tabelle 12:	Geprüfte, nicht signifikante Korrelationen in Bezug auf Exklusionseffekte	336

